

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908**

8.3.1908 (No. 76)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. März.

№ 76.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einzahlungsbüro: die gepostete Postkarte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

## Amtlicher Teil.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. März d. J. wurde Regierungsbaumeister Hermann R u ß bei der Maschineninspektion in Konstanz zur Verwaltung der Hauptwerkstätte in Karlsruhe verlegt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Balkanpolitik.

SRK. Berlin, 6. März.

Der telegraphische Runderlaß, den die russische Regierung an ihre Vertreter im Auslande über den Bau von Eisenbahnen auf dem Balkan gerichtet hat, ist eine willkommene Kundgebung. Sie erbringt amtlich und öffentlich den Beweis dafür, daß in diesen Fragen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn keinerlei grundsätzliche Meinungsverschiedenheit besteht. Was die russische Regierung über ihr freundliches Verhalten zu neuen Balkanbahnen und über die Nützlichkeit solcher Verkehrswege für die Entwicklung und Beruhigung der Balkanländer erklärt hat, begegnet sich mit Gedanken, die von der deutschen Politik nach dem Bekanntwerden des Sandtschakbahnplanes in Wien, in St. Petersburg und an anderen Stellen ausgesprochen worden sind. Man wird diese Uebereinstimmung gern als ein günstiges Vorzeichen dafür nehmen, daß auch etwaige weitere Schwierigkeiten der Orientpolitik ohne unerwünschte Rückwirkung auf die allgemeinen Beziehungen der Großmächte bleiben werden.

Dem über die Eisenbahnfragen hinaus bedeutet die russische Kundgebung, daß der jüngste Ansturm einer international verzweigten Pressliga, die sich der mazedonischen Reformfrage zur Störung des guten Einvernehmens zwischen Rußland und den beiden anderen Kaiserstaaten bemächtigen will, von der amtlichen russischen Politik umfichtig abgeklungen worden ist. Für die Ruhe Europas ist dies ein Gewinn, den man hoch schätzen soll, gerade wenn man sich nicht dagegen verschließt, daß im Verlauf der mazedonischen Dinge dem europäischen Kontext noch andere Proben auf seine Festigkeit beschieden sein könnten.

(Telegramm.)

Konstantinopel, 7. März. Der russische Botschafter hat bisher noch keine Schritte bei der Fortsetzung der Adriabahn getan. Er wartet vorerst die Konzessionsübernahme Serbiens ab. Diese wird, wie aus Belgrad berichtet wird, sofort erfolgen, wenn die bevorstehende Bildung eines Bahnbaufortschritts beendet ist.

### Der Stapellauf des Linienschiffes „Nassau“.

(Telegramm.)

Wilhelmshaven, 7. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin von Baden trafen heute vormittag 10 Uhr 30 Min. mittels Sonderzuges hier ein; im Gefolge befanden sich die Hofdame Gräfin von Andlaw-Somburg, Oberhofmarschall Freiherr von Freystedt und Flügeladjutant Generalmajor Dürr. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren Seine Majestät der Kaiser und Prinz Heinrich erschienen, welche das Großherzogspaar herzlich begrüßten. Der Kaiser und die Großherzogin fuhren sodann im Automobil zum Hafengebäude. Der Großherzog und Prinz Heinrich folgten. Vom Hafengebäude begaben sich die Herrschaften nach kurzem Aufenthalte zur Werft zum Stapellauf.

Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande trat heute morgen im Automobil, von Oldenburg kommend, hier ein und stieg auf dem Stationskommando ab. Es waren zum Empfang anwesend Admiral Graf v. Audiffin, Stationschef Admiral Fischele und Korvettenkapitän Gröber, sowie der niederländische Gesandte Baron Evers.

In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, sowie des Prinzen Heinrich der Niederlande lief das Linienschiff „Erlaß Bayern“ um 11 Uhr glücklich von Stapel. Oberpräsident von Sengstienberg hielt folgende Laudation:

Allerdurchlauchtigster, allergnädigster Kaiser, König und Herr! Als ein neues Glied deutscher Wehrkraft zur See, ein erzgefügtes Zeugnis schaffensfreudiger Arbeit und technischen Könnens, steht das stolze Schlachtschiff vor uns, bereit, dem Meere und damit seinem Verufe übergeben zu werden. Du sollst fortan die deutsche Flagge durch die Weiten des Weltmeeres tragen, sollst im friedlichen Wettbewerke der Völker des Vaterlandes überseeische Interessen wirksam vertreten und ihm im Verkehr der Nationen zur See die Achtung sichern, die ihm gebührt. „Nuhig im wilden Wogenbrand“, dies Wort, das dich auf deiner Fahrt geleiten möge, war der Sinnpruch des edlen Wilhelm von Nassau-Dranien, dessen Wiege in dem Lande stand, dessen Namen du auf Allerhöchsten Befehl künftig führst. Freudigen Stolzes werden die Bewohner des Landes Kenntnis von dem huldvollen Gnadenbeweis Euer Majestät und königlichen Majestät erhalten und dankerfüllten Herzens die hohe Ehre empfinden, daß eines der stolzeiten Schiffe der kaiserlichen Marine künftig den Namen ihrer geliebten Heimat über die Meere tragen wird. Fern von den Gestaden der See, im Herzen Deutschlands gelegen, dringt auch zu ihr das Rauschen des Ozeans, der mächtige Pulsschlag des Weltverkehrs, denn auf des Rheines Wasserstraße, der ihre rebunträngten Berge umspült, vollzieht sich der gewaltigste Gütertausch zwischen dem Binnenlande und dem Meere. Dein Name, du stolzes Schiff, soll aber auch erinnern an das erlauchte Fürstengeschlecht, das in den Aufzeichnungen der Weltgeschichte manches ruhmvolle Blatt füllt. Es soll auch das Gedächtnis wach rufen an die edlen Männer aus Nassau-Dranischem Stamme, die Streiter für ihren Glauben und ihre Freiheit, die Ahnen des Hohenzollerngeschlechts, deren Erzbilder das Königschloß der Reichshauptstadt schmücken; er soll einen Kranz treuen Gedankens flechten um Luise Henriette, des Großen Kurfürsten unvergeßliche Gemahlin. Droben auf des Niederwaldes lichten Höhen hält Schmertungürter die Germania schirmend die Kaiserkrone über das deutsche Land. Als „Wacht am Rhein“ sei du an den deutschen Meeresküsten und auf den Weiten des Ozeans in friedlichen Tagen, wie wenn dein Kaiser und Kriegsherr dich ruft, in Kampf und Sieg, ein treuer Wächter über des Vaterlandes Sicherheit und Ehre.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden taufte darauf das Schiff auf den Namen „Nassau“.

Nach dem Taufakt gab Seine Majestät der Kaiser im Offizierskasino ein Frühstück. Die Tafel war mit dem kaiserlichen Empire-Tafelaufsatz und roten Nelken reich geschmückt. Der Kaiser führte die Großherzogin von Baden. Neben der Großherzogin saß Prinz Heinrich der Niederlande, neben dem Kaiser links der Großherzog von Baden, Prinz Heinrich von Preußen und der Fürst zu Fürstberg. Dem Kaiser gegenüber saß Staatssekretär von Tirpitz zwischen dem badischen und dem niederländischen Gesandten.

Im Verlaufe der Tafel brachte Seine Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Erheben Sie Ihre Gläser, meine Herren! Ich bringe ein Hoch aus auf unsere Gäste, Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande, Seine königliche Hoheit den Großherzog von Baden und vor allen Dingen auf die Allerdurchlauchtigste Taufpatin, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, Prinzessin von Nassau.

Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden erwiderte darauf:

Mit Euer Majestät allergnädigster Erlaubnis bitte ich im Namen des Prinzen Heinrich der Niederlande und in unser aller Namen, den allerwärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen für die gnädige Einladung, die Euer Majestät an uns hat ergehen lassen und für die gnädigen Worte, die Euer Majestät an uns soeben gerichtet haben. Es ist uns allen eine sehr hohe Freude gewesen, am heutigen, für Euer Majestät Marine so hochbedeutungsvollen Tage hier haben erscheinen und uns freuen zu können an dem weiteren großen Schritte, den Euer Majestät Marine damit macht. Wir fassen alle Gefühle, die uns gegenwärtig befehlen zusammen in dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser, Hurra, hurra, hurra!

Der Kaiser begleitete nach dem Frühstück die badischen Herrschaften zur Bahn.

(Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.)

Dieser Stapellauf ist insofern von besonderer Bedeutung, als zum ersten Male ein deutsches Panzerschiff von so großen Abmessungen seinem Element übergeben wird. Der Uebergang zu dem großen Linienschiffsdisplacement, der nach der Stapellegung der „Dreadnought“ im Jahre 1905 für alle Marinen zur Notwendigkeit wurde, ist in Deutschland besonders groß. Denn während England, Japan und Nordamerika schon seit dem Jahre 1900 ihren Schlachtschiffen eine Größe von 16 000 bis über 17 000 Tonnen gaben, blieb Deutschland noch 5 Jahre lang bei 13 200 Tonnen stehen. Auch die beiden Linienschiffe, die in diesem Jahre ihre Probefahrten beginnen, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, gehören noch dieser Serie der kleinen Schlachtschiffe an. Natürlich können sie sich, was die Bewaffnung anbetrifft, mit den 17 000 Tonnerschiffen nicht messen. „Schlesien“ z. B. führt vier 28 Zentimeter und vierzehn 17 Zentimeter, der gleichalterige englische „Lord Nelson“ (16 800 t) vier 30,5 und zehn 23,4 Zentimeter und die amerikanische „New-Hampshire“ (17 000 Tonnen) vier 30,5, acht 20,3 und zwölf 17,8 Zentimeter. Der Bestand an fertigen Dreadnoughts ist augenblicklich noch sehr gering, obwohl sich eine ganze Anzahl solcher Schiffe in allen größeren Marinen im Bau befindet. Fertig sind bis jetzt nur in England die „Dreadnought“ 19 500 Tonnen bei voller Belastung, und in Japan die „Sathuma“ von 19 200 Tonnen. Im Laufe dieses Jahres werden voraussichtlich noch ein japanisches und drei englische Linienschiffe von über 19 000 Tonnen hinzukommen, denen noch drei englische Panzerkreuzer mit Linienschiffsanrüstung (acht 30,5 Zentimeter) zuzurechnen sind. Alle anderen Marinen werden erst 1909 oder später ihre ersten großen Schlachtschiffe in Dienst stellen können.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 6. März.

Abg. Hoch (Soz.) fortsetzend: Das Bestreben der bürgerlichen Parteien und der Regierung sei immer gewesen, die soziale Lage der Arbeiter zu heben. Man wolle immer erst auf internationalem Wege den Arbeiterschub durchführen. Die Industrie befürchte den Ruin, wenn die Unfallverhütung und sanitären Vorschriften erweitert werden. Wenn behauptet würde, die Krankenkassen würden zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht, so frage er, ob Beweise dafür vorlägen. Der Redner bemängelt die Vorgänge bei der Rentenfestsetzung. Der Schutz der seemannischen Arbeiter sei durchaus unzureichend. In der Invalidenversicherungsverwaltung herrsche jetzt ein arbeiterfeindlicher Geist, seitdem von oben das Wort fiel: So geht es nicht weiter. Die Zahl der Rentenempfänger gehe immer mehr zurück. Eine Reform der Unfall- und Invalidenversicherung sei im Interesse der Armisten erwünscht. Wenn der Staatssekretär sich darüber beklage, daß die Sozialdemokratie den Arbeitskammergesetzentwurf in Grund und Boden revidiert habe, so sei dies geschehen, weil die Bestimmungen als arbeiterfeindlich bezeichnet werden müßten. Bei der Organisation, die der Staatssekretär gewählt habe, werde die Tätigkeit der Arbeitskammern von vornherein lahm gelegt.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Er fürchte, daß er mit dem Vorredner sich nicht werde verständigen können. Er habe den Eindruck gewonnen, daß der Vorredner sich nicht von derjenigen Animosität habe freimachen können, welche in jedem Schritt der Regierung eine Arbeiterfeindlichkeit sehe. Betreffend die Festsetzung von Invalidenrenten müsse er sagen, daß die Regierung zur Nachprüfung im Rentenfestsetzungsverfahren verpflichtet war. Sie habe zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß es im ganzen dahin gekommen war, Renten auch in solchen Fällen festzusetzen, wo die gesetzlichen Voraussetzungen nicht vorlagen. Daß bei der Rentenfestsetzung genau nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren wird, daran haben Arbeiter wie Arbeitgeber das gleiche Interesse. Die Klagen über eine zu strenge Festsetzung seien unberechtigt. Durch die Revision des beamteten Arztes werde verhindert, daß Personen durch Simulation sich eine Rente verschaffen könnten. Der Staatssekretär geht dann auf die Anfrage des Abg. K ä m p f ein, die infolge der Resolution des Abg. Ablaß veranlaßt sei, die die Einwirkung der gewählten Armenunterstützung auf die Wahrnehmung der öffentlichen Rechte betreffe. Man müsse zugeben, daß der Empfang der Renten nicht von der Wahrnehmung der öffentlichen Rechte ausgeschlossen solle. Die Art der Gewährung der Armenunterstützung habe sich im Laufe der Jahre außerordentlich verändert. Er glaube deshalb, daß man an eine Revision der bestehenden Bestimmungen werde herantreten müssen. Der Staatssekretär bespricht sodann die vom Abg. Dove berührte Frage des englischen Patentgesetzes und bezeichnet die Ausstellung von Legitimationskarten für ausländische Arbeiter für notwendig. Diese Ausstellung geschehe kostenlos durch die Polizeibehörde. Die Verfügung erstrecke sich nur auf diejenigen ausländischen landwirtschaftlichen und industriellen Arbeiter, welche das preussische Staatsgebiet betreten. Was die Vorschriften betreffe, so sei durch die Verfügung des preussischen Ministers durchaus nicht der Zwang eingeführt. Leider sei man in der Notwendigkeit, sowohl in der Industrie, wie in der Landwirtschaft mit einer großen Anzahl ausländischer Arbeiter zu rechnen, weil die inländische Arbeiterschaft das vorhandene Bedürfnis nicht decke. Die Regierungen begrüßten jeden fremden Arbeiter, der sich den Gesetzen füge, und machten ihm keine Schwierigkeiten. Andererseits sei der preussische Staat entschlossen und bereit, alle Bestrebungen zu unterstützen, welche die Beschaffung eines inländischen Arbeiterstammes für die Landwirtschaft und die Industrie in jeder Weise fördere. Gegenwärtig aber habe man damit zu rechnen, daß die sogenannte Leutenot die Landwirtschaft abwinne.



fremde Arbeitskräfte heranzuziehen. Da sei es doch bloß vernünftig, wenn versucht werde, in diese Verhältnisse einigermaßen Ordnung zu bringen. Gegenüber dem Abg. Gamp führte der Staatssekretär aus, daß er die Reform der Arbeiterversicherungsgesetzgebung momentan für eine der wichtigsten Aufgaben halte, die seinem Amte obliege. Der Dank für die Einbringung der Novelle zur Gewerbeordnung, den ihm Herr v. Neul ausgesprochen habe, gebühre nicht ihm, sondern dem Grafen Kosadowsty. Dem Abg. Raumann sei er für die Ausführungen über die Heimarbeiterfrage dankbar. Sie seien ihm zu großem Teil aus der Seele gesprochen. Sodann kam der Staatssekretär auf die von dem Abg. Gamp ausgeführten Fragen, betreffend die Vermehrung des Beamtenpersonals, zu sprechen. Diese sei die natürliche Folge der Entwicklung der Reichsbehörden und der andauernden Ueberweisung von neuen Aufgaben, welche auf den Beschüssen des Hauses beruhen. Der Staatssekretär berührte dann die Kartellfrage. Das Ergebnis der Kartell-enquete werde als negativ bezeichnet. Es sei aber nicht zu übersehen, daß das Gesamtergebnis nicht erschöpft sei. Es seien bei der Enquete auch Mitteilungen gemacht worden, zu deren Veröffentlichung in einer Denkschrift sich das Reichsamt des Innern nicht ohne weiteres kompetent erachte. Wollte man alle Mitteilungen, die dem Reichsamt des Innern gemacht werden, einfach preisgeben, so würde das eine außerordentliche Einwirkung auf die Konkurrenzfähigkeit haben. Er meine, daß man es sich gründlich überlegen solle, ob man durch gesetzliche Vorschriften auf die Verhältnisse der Kartelle einwirken solle. Es sei weiter zu überlegen, ob gesetzliche Vorschriften eine Sicherheit böten, um tatsächlich zu einer Besserung zu gelangen. Gestern, wie heute sei auf die amerikanischen Verhältnisse Bezug genommen worden, aber man könne mit Bezug auf die Kartelle die amerikanischen Verhältnisse nicht mit den deutschen Verhältnissen vergleichen. Die Grundlagen seien dort andere. In Amerika hätten sie eine ungeheure politische Macht. Die Befürchtungen seien nicht. Rufe im Zentrum: Aber sehr! Die Regierungen gelten als Parteigänger der Kartelle, tatsächlich haben sie stets versucht, in möglichst gerechter Weise die Sache abzuwägen und auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die dem Eingreifen der Gesetzgebung entgegenstehen. Bei den Klagen über die Kartelle seien die Regierungen sofort mit ihnen in Verbindung getreten, um auf sie so einzuwirken, wie es nach dem Stand der gegenwärtigen Gesetzgebung gegeben sei. Ob diese Machtbefugnisse im Sinne des Antrags Spahn zu erweitern seien, könne er heute noch nicht sagen. Er betonte, daß die Reichsverwaltung seit langem der großen und wirtschaftlichen Bedeutung, die mit dem Kartellwesen verbunden sei, volle Aufmerksamkeit widme. (Beifall.)

Abg. Mugdan (fr. Sp.) polemisiert gegen den Abg. Hoch, namentlich gegen dessen Ausführungen, betreffend die freie Arztwahl, und bezüglich des Krankentafelwesens. Er widerspricht auch dessen Behauptung, daß die Sozialdemokraten es gewesen seien, die den Anstoß zu den sozialpolitischen Reformen gegeben hätten. (Sehr richtig!) Ebenso unrichtig sei es, von einer Rechtlosigkeit der Arbeiter zu sprechen. (Sehr richtig!) Hätte es von den Sozialdemokraten abgehangen, so wäre noch nichts geschehen.

Abg. Schack (wirtsch. Vg.) regte an, eine ständige Kommission für Sozialpolitik einzusetzen. Die Vorarbeiten für die Pensionsversicherung der Privatbeamten sollten beschleunigt werden. Die Altersgrenze bei der Altersversicherung sollte herabgesetzt werden. Das Kaufmannsgerichtswesen werde in Bayern und Sachsen sehr gefördert. Für Preußen sei noch manches zu wünschen, namentlich in den Industriebezirken. Nebner sprach dann den Dank aus für die Veröffentlichung des Entwurfes des Arbeitsamtergesetzes. Auch Techniker- und Kaufmannstammern sollten gebildet werden. Nebner ging dann auf mehrere Resolutionen ein und lehnte die der Sozialdemokraten wegen ihres agitatorischen Charakters ab.

Abg. Neuner (natl.) begründet eine Resolution, betreffend Unfallversicherung bei Arbeiten, die freiwillig zur Rettung von Personen oder zur Verhütung von Gegenständen vorgenommen werden unter besonderer Berücksichtigung der bei solcher Tätigkeit vorkommenden Feuer-, Wasser- und anderer Gefahren. Darauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt; außerdem Interpellation, betreffend Beamtenbesoldungsgesetz. Schluß halb 7 Uhr.

### Eine Indiskretion der „Times“.

(Telegramme.)

London, 6. März. Unterhaus. In Besprechung eines tendenziösen Artikels der „Times“ über einen Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem ersten Lord der Admiralsität, Tweedmouth, gab zum Schluß der heutigen Sitzung der Staatssekretär Asquith folgende Erklärung ab: Es ist Tatsache, daß Lord Tweedmouth am 18. Februar vom Deutschen Kaiser einen Brief erhalten hat. Es war eine rein private und persönliche, in durchaus freundlicher Weise abgefaßte Mitteilung. Lord Tweedmouth antwortete gleichfalls privat und nicht förmlich gehalten und weder der Brief, noch die Antwort waren bekannt oder dem Kabinett mitgeteilt. Ich möchte im Hinblick auf gewisse Vermutungen, die, wie es scheint, daran geknüpft werden, hinzufügen, daß das Kabinett schon vor Ankunft des Briefes zu seiner endgültigen Entscheidung über den Marineboranschlag des Jahres gelangt war. (Lebhafte Beifall.)

Vor der Erklärung des Schatzsekretärs Asquith hielt das Kabinett im Unterhaus eine Sitzung ab. Es verläutet, daß die Mitteilung an das Haus über den Brief des Deutschen Kaisers Gegenstand der Besprechung war.

London, 7. März. Der Lord der Admiralsität, Tweedmouth, ermächtigte das neuterische Bureau zu der Erklärung, der Brief seiner Majestät des Deutschen Kaisers an ihn enthalte eine rein persönliche Mitteilung, die ihm nicht in seiner Eigenschaft als erster Lord der Admiralsität gemacht wurde; sie habe mit dem englischen Marineetat nichts zu tun. Der Sekretär von Lord Tweedmouths saate, am kommenden Montag werde eine Mitteilung über die Angelegenheit an das Haus der Lords gelangen; bis dahin sei die Veröffentlichung der betreffenden Korrespondenz nicht beabsichtigt.

### Prekstimmen.

London, 7. März. Alle Morgenblätter beschäftigen sich mit dem Briefe des Deutschen Kaisers an den 1. Lord der Admiralsität Tweedmouth. „Daily Mail“ und „Daily Telegraph“ führen aus, daß alle diejenigen, die den Brief gelesen haben, dessen Art in allgemeinen schon in gewissen Kreisen bekannt gewesen sei, ehe er in die „Times“ kam, über die Schlüsse lachten, welche der „Times“ auf denselben aufbaut. „Daily Telegraph“ sagt: Der Brief sei ein Dokument der gegenseitigen Aussprache, geschrieben im Tone eines Freundes an den anderen nach dem Besuche des Kaisers, der über den Ton der Kritik an der deutschen Marine Enttäuschungen äußert. „Daily Mail“ schreibt: Die persönlichen Beziehungen, die in dem Brief zum Ausdruck kommen, macht dessen Veröffentlichung gefährlich. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Chronicle“ schreibt, es sei auf Seiten der Opposition

keine Neigung vorhanden, aus dem Briefe des Kaisers Kapital zu schlagen. Alle Parteien bedauern nicht nur die Unbedachtsamkeit, die es zuließ, daß die Tatsache des Empfanges des Briefes bekannt wurde, sondern auch den böswillig sensationellen Ton der „Times“ in ihrem Artikel. Lord Courtney schreibt der „Times“, er hoffe, das Schreiben des Kaisers werde veröffentlicht werden, obwohl er zugeben müsse, daß der Kaiser das Recht habe, seine Zustimmung dazu zu verweigern. Der Kaiser möge wohl den Brief im Interesse des allgemeinen Friedens geschrieben haben; solange er nicht das Gegenteil wisse, werde er nicht glauben, daß das Schreiben eine Absicht gewesen sei, England zu überbieten.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir betrachten es als einen allgemeinen Grundsatz, daß es nicht üblich ist, daß ein Herrscher mit dem Minister einer anderen Macht in Briefwechsel tritt. Aber der Deutsche Kaiser ist nach der ganzen Art seines Vorgehens nicht förmlich. Wie auch immer die wahre Geschichte des Zwischenfalles sein möge, wir glauben nicht einen Augenblick daß der Kaiser sich in unsere Wege einmischen wollte. Der Vorfall weist aber auf eine Preisgabe vertraulicher Schreiben hin, die sehr zu beklagen ist.

London, 7. März. In der Presse wird ziemlich allgemein dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß der Kaiser das Opfer eines Vorganges geworden ist, der, um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen, eine bedenkliche Indiskretion von Seiten der vermutlich verantwortlichen Personen sein müsse. Die „Nation“, ein häufig amtlich inspiriertes Blatt, bespricht die Mitteilung der „Times“ über den Brief des Kaisers und sagt: Des Kaisers Temperament ist wohl bekannt. Er spricht und schreibt freimütig und impulsiv. Aber es ist ja natürlich, daß er sich seit vielen Monaten bemüht, die politischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Deutschland zu verbessern. Wir glauben keinesfalls, daß er bei der Abfassung des Briefes den Zweck einer ungehörigen Einmischung verfolgt hat. Das Blatt fügt hinzu, Lord Tweedmouth müsse aufgefordert werden zu erklären, wie ein durchaus privates Schreiben bekannt werden konnte. „Morning Post“ schreibt, weder das Oberhaus, noch das Parlament werden voraussichtlich die Veröffentlichung des Briefes verlangen, der nur geschrieben werden konnte, insofern eines Mißverständnisses, bezüglich der Stellung, welche ein britischer Minister einnimmt. Das Parlament möge dafür sorgen, daß die Regierung alle diplomatischen Mittel ergreifen müsse, um den Kaiser mit dem Wesen der ministeriellen Verantwortlichkeit in England vertraut zu machen.

Göln, 7. März. Die „Rölnische Zeitung“ stellt fest, daß der Brief des Kaisers unmöglich die Tendenz gehabt habe, auf das englische Marinebudget irgend einen Einfluß auszuüben. Der Kaiser dürfte lediglich von der Absicht geleitet gewesen sein, irrtümlichen Aeußerungen entgegenzutreten, die in England über den deutschen Marineetat verbreitet sind.

### Aus dem französischen Parlament.

(Telegramme.)

Paris, 6. März. Deputiertenkammer. Nach einer Interpellation des Sozialisten Rouanets über die Mission Bianchets in Senegal und nach einer Erwiderung des Kolonialministers Millès-Lacroix, der seine Verwaltung rechtfertigte, nahm die Kammer mit 346 gegen 125 Stimmen die einfache Tagesordnung an, für die sich die Regierung entschieden hatte. Dann setzte die Kammer die Spezialdebatte über die Einkommensteuerborlage fort und nahm mit 458 gegen 64 Stimmen den ersten Artikel an, der die bisherigen direkten Steuern beseitigt. Sie nahm auch noch mit 280 gegen 71 Stimmen den zweiten Artikel der Einkommensteuerborlage an und vertagte sodann die Fortsetzung der Debatte auf Montag.

Paris, 7. März. Wie verlautet, sind unlängst zwei Ministerialbeamte veretzt worden, weil sie dem Deputierten Emile Constat an dem Tage, wo er interpelliert hatte, die Hand drückten. Dies rief gestern nachmittags in den Gängen der Kammer erneut einen Zwischenfall hervor. Der Attache Mandel im Bureau des Ministerpräsidenten Clemenceau, der verächtlich wurde, das Gericht verurteilt zu haben, daß der Deputierte Altier die zwei in Frage stehenden Beamten dem Ministerpräsidenten angezeigt habe, bestritt dies in aller Form. Daraufhin bezeichnete der Deputierte Vertheux diese Angabe Mandels entschieden als unrichtig, verurteilte ihm einen Stoß und bedrohte ihn. Der Vorfall wird viel besprochen.

Infolge des gestrigen Zwischenfalles in den Wandelgängen der Deputiertenkammer nahm der Attache Mandel vom Bureau des Ministerpräsidenten seine Entlassung, um für sein ferneres Handeln frei zu sein. Abends schied Mandel Vertheux seine Zeugen. Mehrere Deputierte haben die Absicht, den Antrag zu stellen, daß allen Ministersekretären der Zutritt zum Sitzungssaal verweigert werde.

### Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 7. März. Im Senat erwiderte gestern bei der Beratung des Nachtragskredits für Marokko der Kriegsminister Picquart auf eine an ihn gerichtete Anfrage, daß der Truppenbestand in Marokko nach und nach auf 13 000 Mann erhöht worden sei. Die Unterhaltung der Truppen, einschließlich derjenigen in Ujda und im Gebiet der Bent Snafen, und die Erneuerung des Materials haben bisher einen Aufwand von ungefähr 16 000 000 Franken erfordert. Marineminister Lhomj on erklärte, von der Marineverwaltung seien außerdem noch ungefähr 4 000 000 vorausgabt worden, nicht gerechnet die Reparatur der Schiffe, die noch nicht beendet sei.

Paris, 6. März. General d'Amade telegraphierte: Die Truppen lagern bei Sidi Oajaz, 14 Kilometer von Casablanca, an der Straße nach Abat; der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 6. März.

Der Eindruck, daß die wirtschaftliche Konjunktur im Niedergang ist, hat sich vertieft, seitdem das Kohlenfundit die Produktion für Kohle und Stehlen um 20 bzw. 10 Proz. eingeschränkt hat und die große Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft sich bereits genötigt sieht, Feuerföchten einzulegen. Die geringe Kaufkraft Amerikas wirkt auf manche unserer Industriezweige förend ein, so auf die Porzellan- und Gemische Industrie. Auch der Rückgang in der Seiden-, Diamant- und Zursbranche ist eng mit dem nachlassenden amerikanischen Bedarf verknüpft. Die Eisenindustrie liegt fortgesetzt darnieder, die Hoffnung auf ein lebhafteres Frühjahrgeschäft wird schon

aufgegeben, gekauft wird nur das allerdingendste. Infolgedessen klagt die gesamte Eisenindustrie über Mangel an Absatz.

Im Vergleich zu der Fülle ungunstiger Eindrücke haben sich die Kurse außerordentlich widerstandsfähig gehalten. Montanpapiere sind nur unerheblich schwächer, etwa Laura ausgenommen, die unter dem Druck der kommenden Oktoberemission leiden. Wesentlich matter sind auch Badische Anilin, Meyer, Zellstoff Waldhof, Bergmann und besonders Photographische Steglitz, die auf den Mißgriff mit den neuen Unternehmungen etwa 20 Proz. abfielen. Von Kalkalien wurden Heldburg höher gestraft. Gegen Wochenschluß kam in alle Märkte ein etwas freundlicherer Zug, nachdem die Bank von England ihre Rate weiter auf 3/4 Proz. reduzierte. Und die Reichsbank steht noch bei 6 Proz.! Während also der internationale Geldmarkt die Wirkung der vorjährigen Krise überwunden hat, kann dies von dem heimischen noch nicht gesagt werden. Der Wechselkurs von Ende Februar lag sogar den Rückfall in eine neue Verteuerung erkennen.

Dem deutschen Geldmarkt wird die Genugung ja auch dadurch ersichert, daß mit einer Springflut von neuen Emissionen zu rechnen ist. Städte und Industriezweige lauern förmlich darauf, um am Geldmarkt die neu erscheinenden Mittel abzuschöpfen. Auch Bayern legt eine vierprozentige Anleihe zu 99,60 Proz. auf, die bei der auf 10 Jahre gewährleisteten Rückzahlbarkeit wohl guten Zuspruch begehen wird. Und in einigen Wochen wird auch eine neue Reichsanleihe kommen. Immerhin ist wohl anzunehmen, daß die Reichsbank bald in die Lage kommen wird den hohen Diskont endlich zu beseitigen. Solche Hoffnungen föhren zu einer Überbewertung der dreiprozentigen heimischen Fonds, die auf ihrem jetzigen Niveau dem Käufer bei eintretender Geldverleuerung förtlichen Kapitalzuwachs verpöden.

Auf die Reibungen zwischen Japan und China werden Japaner niedriger abgesehen. Hauptet blicben Russen, Ungarn, Türken; Türkenlose konnten anziehen.

Von den weiter erschienenen Bankbilanzen fanden die der Dresdner Bank und des A. Schaaffhausenschen Bankvereins ungunstige, die der Deutschen Bank gute Aufnahme. Eine Wirkung auf die Kurse blieb aus, da für Dresden-Schaaffhausen interveniert wurde. Im allgemeinen ist das Niveau der Banken nicht viel verändert. Gebessert sind Commerzbank, weil die Eberbach-Engagements der Bank als weniger ängstlich angesehen werden. Bahnpapiere sind fast alle leicht abgemindert, nur Lombarden hielten sich ziemlich gut, weil das Projekt besteht, die Hotels der Südbahn auf dem Semmering zu einer besonderen Gesellschaft umzuwandeln. Matter sind einige amerikanische Bahnen, wie Erie, Denver, Southern usw.

Schiffahrtsaktien schwächten sich auf die Auswirkungen der Jahresabschlüsse weiter ab.

(Telegramme.)

Berlin, 7. März. Die Reichsbank setzte den Diskont auf 5 1/2 Proz. und den Lombardzinsfuß auf 6 1/2 Proz. herab.

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. März.

(Erweiterung des Sprechbereichs.) a. Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum unbeschränkten Sprechbereich mit: Nettmann (Gesprächsbüro 1 R.); b. vom 10. März ab mit: Heltersberg, Wesselsberg-Felsberg (Gesprächsbüro 50 Pf.).

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Auf die Vorstellung „Der Compagnon“, zu Ehren von Adolf Parrottes 70. Geburtstag, welche morgen, Sonntag den 8. März, nachmittags 2 Uhr zu „Ermäßigten Preisen“ stattfindet, wird nochmals aufmerksam gemacht. Die Proben für das Vaumbachische Schauspiel „Neue Wege“, nehmen kommende Woche ihren Anfang. Am Donnerstag den 12. März wird Herr Gustav Kune vom Haliathater in Hamburg als Don Cesar für das Fach der jugendlichen Helden auf Engagement gastieren. Auf Ende dieses Monats wird eine Aufführung von Shakespeares „Hamlet“, der seit dem 17. Mai 1900 nicht mehr gegeben wurde und deshalb in teilweiser Neubekleidung und neuinszeniert in Szene geht, vorbereitet. In der Oper wird am Dienstag den 10. März eine Wiederholung der „Bohème“ stattfinden. Auf das Gastspiel von Frau Denny Linlenbach als Lakme, am Freitag den 13. März, sei nochmals hingewiesen. Die darauf folgende Woche bringt Wiederholungen beliebter Spieloper: „Regimentsstück“, 17. März; „Marta“, 19. März; „Lobetanz“, 21. März.

(Das Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems“ von August Klughardt) wird am 15. März in der städtischen Festhalle zur erstmaligen Aufführung in Karlsruhe gelangen. Nachdem vor einigen Monaten das Werk des leider zu früh verstorbenen Dessauer Hofkapellmeisters durch den „Oratorienverein“ zu Freiburg i. B. und durch den Chorverein zu Baden (die beide unter der Leitung des Musikdirektors Karl Weines in Baden stehen) in beiden Städten eine lobenswerte Wiedergabe erfuhr, werden beide Vereine, sich in den Dienst der Wohlthätigkeit stellend, die Zerstörung Jerusalems mit Karlsruher Publikum darbieten. Als Solisten werden mitwirken Frau Nüchle-Endorf aus Hannover (Sopran), Fräulein Biergart aus Düsseldorf (Alt), Fräulein Wallot aus Freiburg (Mezzosopran), Herr Fritz Kobmann aus Karlsruhe (Tenor) und Herr Kammerjänger Wüttner aus Karlsruhe. Das Orchester stellt die Kapelle aus Baden (55 Musiker). Das Reinertagnis fließt in die Kasse des „Witwenrotz“, einer Stiftung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise.

(43. Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins.) Am Freitag abend fand im Saale der Gesellschaft „Eintracht“ die ordentliche Generalversammlung des Lebensbedürfnisvereins statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Oberrechnungsrat Kirsch, eröffnete nach 8 Uhr die Generalversammlung, worauf Herr Wasing zum Schriftführer ernannt wurde. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf den Rechenschaftsbericht für 1907, Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. Herr Kirsch führte aus, daß sich wie überall im wirtschaftlichen Leben, so auch im Verein die Preissteigerungen sehr bemerkbar gemacht haben. Bei den Kohlen sei das Geschäft sehr ungunstig gewesen, da alle Reklamationen beim Kohlenkontor dahin beantwortet wurden, daß das Syndikat nicht liefern könne, doch habe man erfahren, daß dasselbe billiger nach dem Auslande verkauft habe. Der Verein mußte daher zu den englischen Kohlen greifen. Der Umsatz im Jahre 1907 ist um 195 255,94 M. gegen das Vorjahr gestiegen und betrug 2 898 631,28 M. Der Reservefond beträgt noch 80 000 M. Herr Direktor Macher verbreitete sich über die einzelnen Konten des Geschäftsberichtes und föhrte an der Hand desselben den Beweis, in welcher Weise sich bei den einzelnen



Geschäften die Preissteigerungen fühlbar gemacht haben. Die Aktiva betragen 1588 920.20 M., die Passiva nach Abzug des Reingewinns mit 282 567.94 M., 1286 352.26 M., die Geschäftsumfänge 339 404.90 M. Die Geschäftsanteile der Mitglieder sind um 18 753.89 M. gestiegen und betragen 465 650.95 M., die Haftsumme der Mitglieder 593 100 M. (mehr 21 450 M.). Der Markenumsatz im eigenen Geschäft betrug 2 854 532.82 M., im Lieferantengeschäft 40 350 M. Die Mitgliedszahl hat um 316 zugenommen und beträgt 8238. Im Anschluß hieran verbreitete sich Herr Maucher des näheren über die Bäckerei, die einen vorzüglichen Betrieb aufweist. In der sich anschließenden Debatte handelte es sich um Wünsche und Anfragen, die von Direktor Maucher in sachgemäßer Weise beantwortet wurden. Herr Kirisch brachte hierauf die Gewinnverteilung zur Kenntnis, und zwar sollen zur Verteilung gelangen: 5 Proz. Zinsen auf die Geschäftsguthaben, 9 Proz. Dividende auf den Markenumsatz im eigenen Geschäft und 7 Proz. auf den Markenumsatz im Lieferantengeschäft, was einstimmige Annahme fand, worauf die Entlastung des Vorstandes und Ausschüßes erfolgte. Nach Befragung des Revisionsbeirats wurde zu den Wahlen der ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder geschritten. Der Vorsitzende widmete den ausscheidenden und eine Wiederwahl ablehnenden Herren Oberstleutnant a. D. Klein und Majoratsinspektor Kleh Worte der Anerkennung. Hierauf wurden wieder gewählt die Herren: Hermann Kaufmann, Eisenbrecher, Franz Kästner, Kanzleirat, Johann Scheiner, Schreiner, Friedrich Schmidt, Privatier, Ludwig Wette, Ingenieur, auf je drei Jahre; sodann: Dr. Paul Gräfenhan, Professor, Hans Siper, Hauptmann a. D., Oberingenieur, auf je zwei Jahre. Dann wurde gegen 10 Uhr die Versammlung geschlossen.

**(Aus dem Polizeibericht.)** Am 29. v. M. wurde während der Mittagspause in einem Geschäftsräume in der Akademiestraße eine silberne Herrenrentenmontur gestohlen. Ein 23 Jahre alter Geschäftsführender aus Bucagaz (Galizien), der hier in Stellung war, kassierte unbefugter Weise bei einem Kunden 493 M. ein und ging damit flüchtig. In der Waldstraße kam am 4. auf 5. d. M. ein Fahrrad, Marke Opel, im Werte von 100 M. abhanden. Verhaftet wurde ein 22 Jahre altes Dienstmädchen aus Waldsiedel, das von der Staatsanwaltschaft Freiburg wegen Diebstahls von 380 Mark verfolgt wird. Bei der Festnahme war das Mädchen noch im Besitz von 207 M.

**S. Mannheim, 6. März.** Im nahezu vollendeten 71. Lebensjahre ist heute morgen plötzlich infolge eines Herzleidens Hofschaffner und Regisseur a. D. Hermann Jacobi aus dem Leben geschieden. Mit Jacobi sinkt ein Stück der Geschichte unseres Hoftheaters ins Grab. Gehörte der Verbliebene doch seit 1864 unserer Bühne als ausgezeichnete Charakterdarsteller und Heldenvater an. Mit seiner Lebensgefährtin, der Hofschaffnerin Katharina Jacobi, durfte er lange Jahre gemeinsam an der ihm aus Herz gewachsenen Kunststätte mit Idealismus und Berufstreue wirken. Jacobi's Glanzzeit fällt in die sechziger und sebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Seine Glanzrollen waren zu dieser Zeit der Franz im Schillers Räuber, der Sekretär Sturm, Meppito, Malvolgio. Mit Rosa Keller, Amalie Gramer, Hermann Aufschied und Karl Gernot im Wunde bildete er unter Hofrat Werthers Leitung ein glänzendes Ensemble. Erst im Jahre 1906 trat der Künstler in den wohlverdienten Ruhestand.

**X. Baden, 6. März.** Heute abend fand das achte Abonnementskonzert statt, nicht wie üblich im großen Saale des Konversationshauses, in welchem Renovierungsarbeiten vorgenommen werden, sondern im Theater. Die beiden Solisten des abends, die Konzertsängerin Fräulein Gabriele v. Krana aus München und der Klaviervirtuose Auguste Bieret aus Paris, boten ganz hervorragende künstlerische Leistungen, welche durch reichsten Applaus und Hervorruuf belohnt wurden. Auch unser städtisches Orchester stand auf der Höhe und trug zum guten Gelingen des Konzertes bei.

**Baden, 6. März.** Der im vorigen Jahre an Stelle des Geh. Oberregierungsrats Haape als Amtsvorstand hierher berufene Oberamtmann v. Preen ist heute mittag unerwartet gestorben. Wolfgang v. Preen war 1863 in Lörrach geboren. 1886 wurde er Rechtspraktikant, 1889 Referendar, 1890 Hofjunker, 1892 Sekretär beim Obersulzrat, 1895 Amtmann in Lahr, 1896 Kammerjunker, 1897 Amtmann in Lörrach, 1899 Oberamtmann und Amtsvorstand in St. Blasien, 1903 in Müllheim nachdem er 1902 zum Kammerherrn ernannt worden war.

**(Kleine Nachrichten aus Baden.)** Bei der städtischen Sparkasse in Seibelsberg wurden im Monat Januar 627 930 M. eingelegt, 584 786 M. zurückbezahlt. Der Stadtrat beschloß in seiner jüngsten Sitzung, den Zinsfuß für Spareinlagen ab 1. April von 3% auf 4% zu erhöhen. — Am nächsten Montag wird die untere Königsstuhl-Bergbahn (Kornmarkt-Mollenfurt) für einige Wochen geschlossen werden, weil durch den Umbau der Seilbahnseile der Betrieb verbessert werden soll. Der Verkehr wird mittlerweile durch Auto-Omnibusse aufrecht erhalten. Der Betrieb der oberen Bergbahn (Mollenfurt-Königsstuhl) wird von dem Umbau nicht berührt. — Der verstorbene Jakob Karl Moser in Hamburg hat den Armen der Stadt Brieslach ein Kapital von 10 000 M. vermacht. Die Rintien sollen zur Hälfte den Armen der evangelischen Konfession und je zu ein Viertel den Armen katholischer und israelitischer Konfession zufließen. — Der Gemeinderat in Durlach hat für das Jahr 1908 einen Umlagefuß von 30 Pfg. in Aussicht genommen. Die im Voranschlage vorgesehenen Einnahmen belaufen sich auf 383 177 M., die Ausgaben 619 973 M. — Vor einigen Tagen faßte der Gemeinderat in Grafenhausen (A. Ettenheim) den Beschluß, jedem Bürgerhause, der die landwirtschaftliche Kreiswinterschule in Waldsiedel besucht, zur Verteilung des Kostenaufwandes einen jährlichen Zuschuß von 100 Mark aus der Gemeindefasse zu gewähren. Um dem Gewerbe ebenfalls entgegenzukommen, wurde fest beschlossen, jedem in Grafenhausen geborenen Lehrling, der bei einem dortigen Meister seine Lehre durchmacht, nach bestandener Gesellenprüfung eine Unterstützung von 100 M. aus der Gemeindefasse zu verabfolgen. — Dem 1. Deutschen Reichswaisenhaus in Lahr hat der in Darmstadt verstorbene Privatier Christian Kroetz, wie die „Lahrer Zig.“ meldet, die Summe von 3000 M. letztwillig zugewendet. Ferner hat die in Wischheim (Eßig) verstorbene Frau Johann Schwarz, Witwe, dem Waisenhause ihren gesamten Nachlaß im Werte von 6000 M. vermacht. — In Mähringen (A. Ennen) zog am Fastnachtsdienstag eine Scherenscheifergesellschaft umher und gab im dichtbesetzten Saale der „Krone“ zum Gaudium der Zuschauer eine Vorstellung. Plötzlich zerbrach der Schleifstein in vier Stücke. Der 12jährige August Lang wurde von einem Teil des Steines auf die Brust getroffen und sofort getötet.

**Rachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche am 1. März 1908.**

**Baden. Bezirksämter:** Aibling 1 Gemeinde, 1 Geheiß; Rosenheim 1, 2; Rosenheim 3, 4; Dillingen 2, 10; Mühlburg (Stadt) 1, 5; Lindau 1, 3; Schwabmünchen 1, 1.

**Württemberg. Oberämter:** Göppingen 2 Gemeinden, 2 Gehöfte; Wangen 1, 1.

### Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 7. März.** 44. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 9. März 1908, nachmittags 4 Uhr:

Anzeige neuer Eingaben. Sodann: Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für die Jahre 1908 und 1909, Ausgabe Titel XVI, Einnahme Titel VII (Landwirtschaft) — Drucksache Nr. 12. c. — Berichterstatter: Abg. Schüler, und damit in Verbindung: Beratung des Berichts der Petitionskommission über die Anträge der Abg. Neuwirth und Gen.

a. Die Verschleppung der Feststellung der Vergütung für die durch Truppenübungen entstandenen Kirschkäulen betr. (Drucksache Nr. 35), b. die Aenderung des Servistarifs, Beilage 1 zum Reichsgesetz vom 6. Juli 1904, durch Erhöhung der Quartiervergütung für Dienstpferde (Drucksache Nr. 36) — Drucksache Nr. 35 (36) a. — Berichterstatter: Abg. Neuwirth (Fortsetzung).

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 7. März.** In der Plenarsitzung des Bundesrats wurde dem Gesetzentwurf über die Verlegung der deutsch-schweizerischen Grenze bei Leopoldshöhe zugestimmt.

**Kiel, 7. März.** Der Kreuzer „Sambora“ trat gestern die Fahrt nach dem Mittelmeer an, um als Beileiterschiff während der Reise Seiner Majestät des Kaisers zu dienen.

**Weimar, 7. März.** Alle italienischen Arbeiter, die bei dem Erweiterungsbau auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigt waren, wurden wegen vorgekommener Ausschreitungen entlassen.

**Gera, 7. März.** Den über die Vermählung des Fürsten von Bulgarien mit der Prinzessin Eleonore von Neuchâtel in der auswärtigen Presse verbreiteten, gänzlich aus der Luft gegriffenen Nachrichten gegenüber, wonach auf dem Schlosse Osterstein nur ein evangelischer Gottesdienst, aber keine kirchliche evangelische Trauung stattgefunden habe, wird hierdurch auf Befehl des Erbprinzen amtlich festgestellt, daß am 1. März 1908, mittags 12 Uhr, in der Schlosskirche zu Osterstein eine vollgültige evangelische Trauung vollzogen worden ist.

**Heilbronn, 7. März.** Die Stadtgemeinde hat durch die Unterschlagungen des Gerichtsvollziehers Hummer, der durch Selbstmord endete, rund 6000 M. verloren. Sie beabsichtigt, beim Justizministerium um teilweisen Ersatz des Schadens nachzusuchen mit dem Hinweis auf die ganz unhaltbare Weise, in der das Gerichtsvollzieherwesen in Württemberg zurzeit gefehelt ist.

**Paris, 7. März.** Seine Majestät der Königin von England hatte gestern den Ministerpräsidenten Clemenceau und den Minister des Auswärtigen, Richon, zum Frühstück bei sich. — Präsident Fallières und König Eduard haben gestern nachmittag Besuche ausgetauscht.

**Paris, 7. März.** In politischen Kreisen hält man das Gerücht von einer bevorstehenden Reise des Präsidenten nach Norwegen für verfrüht. Der Präsident geht im Jahre 1908 nur nach Schweden, Norwegen und Dänemark zu reisen. Diese Reisen könnten aber erst nach Kammerabschluss, also frühestens Ende Juni erfolgen.

**Rom, 6. März. Kammer.** In der Verhandlung über das Kriegsbudget erklärte der Kriegsminister: Italien sei nach wie vor von dem lebhaften Wunsche nach Frieden besetzt und infolge seiner Wundnisse ganz ohne Sorge. Seit einigen Jahren aber habe Italien infolge der Besserung des Standes der öffentlichen Finanzen seine Sorgfalt darauf gerichtet, seine Rüstungen und seine Verteidigungsmittel zu ergänzen. Der Minister fügte hinzu, daß die dem Kriegsministerium bewilligten Kredite in Zukunft beträchtlich werden erhöht werden müssen. Sodann wurden sämtliche Kapitel des Budgets angenommen und die Sitzung geschlossen.

**Rom, 7. März.** „Giornale d'Italia“ widmet der demnächst bevorstehenden Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem König von Italien einen lauen Artikel, in dem es u. a. heißt: Die Zusammenkunft beweist nochmals, daß das Bündnis zwischen Deutschland und Italien nicht nur der gemeinsamen Friedenssicht entspricht, sondern auch keine der beiden Mächte hindert, ihre eigenen Interessen zu schützen.

**Christiania, 7. März.** Aus Anlaß des Abschlusses des norwegischen Integritätsabkommens ist dem Staatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes v. Schöen und dem deutschen Gesandten, v. Treutler, das Großkreuz des Ordens vom Heiligen Olaf verliehen worden.

**Omaha (Nebraska), 7. März.** Im demokratischen Konvent unterwarf Bryan die Politik und die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit einer scharfen Kritik. Er erklärte, die Republikaner eigneten sich die demokratischen Lehren an, unterließen es aber, sie anzuwenden. Die Demokraten wären untereinander einig, während die Republikaner geteilt wären. So wie die Republikaner einen Teil der Demokraten benutzten hätten, um die demokratische Partei zu schlagen, so solle in diesem Jahre ein Teil der Republikaner verwendet werden, um die republikanische Partei zu schlagen.

**Sonntags, 7. März.** Der Vizekönig von Kwantung beschloß, das japanische Schiff „Tatsu Maru“ trotz des Befehls von Peking, die Angelegenheit in freundschaftlicher Weise zu regeln, festzuhalten.

### Verschiedenes.

**Berlin, 6. März.** Dem Abgeordnetenhaus ging der Entwurf über den Bau des masurenischen Kanals zu. Für den Kanal von Mauersee nach der Allee bei Allenburg werden 14 700 000 M. und für die Anlage von Staubecken im masurenischen Seengebiet 1 815 000 M. verlangt.

**Samburg, 7. März.** Im hiesigen Kirchenbureau der evangelisch-lutherischen Hauptgemeinde wurden bedeutende Unregelmäßigkeiten entdeckt, die bereits seit 10 Jahren betrieben wurden.

**Essen a. d. R., 7. März.** In Mors a. Rh. sind im dortigen Seminar von 86 Seminaristen 59 an Influenza erkrankt.

**Jansbrud, 7. März.** Von der Kapellwand ging eine Lamine auf das Dorf Gamprecht nieder, die ein Wohnhaus niederdrückte. Die Bewohner konnten sich retten. Fünf Häuser wurden beschädigt.

**Bern, 7. März.** Im Krankenhaus ist nachts ein weiteres Opfer der Katastrophe in Goppenstein, der 30jährige Jun-

genieur Sclbia aus Turin, dem beide Beine zerquetschert waren, gestorben.

**Reggio di Calabria, 6. März.** Heute nachmittag halb 7 Uhr wurde hier ein wellenförmiges Erdbeben verspürt.

**Leheran, 7. März.** Die Stadtverwaltung gab einer Straße in der Nähe der deutschen Gesandtschaft den Namen Berliner Straße.

**Newyork, 7. März.** Bei einem Feuer ausbruch in einer großen fünfstöckigen Schule in de Witt Clinton konnten sich 2000 Schüler Dank der erakten Wirkung des Feuerdrills ohne die geringste Panik zu verursachen, in 1 Minuten 11 Sekunden nach dem Feuerzeichen aus der Schule retten.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 7. März 1908.**

Mit abnehmender Tiefe ist die Depression, die gestern über der irischen See erschienen war, bis zur südlichen Nordsee weitergezogen; hoher Druck lagert in Südwesten und Südosten Europas, bei Island ist ein weiteres Minimum erschienen. In Deutschland herrscht trübes oder unbeständiges, mildes und vielfach regnerisches Wetter. Das Steigen des Ortsbarometers deutet darauf hin, daß sich die Depression entfernt und unser Gebiet auf die Rückseite kommt; es ist deshalb unbeständiges und etwas kühleres Wetter, vorerst noch mit etwas Niederschlägen zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. März, früh:**

Lugano Regen 2 Grad; Biarritz bedeckt 7 Grad; Nizza bedeckt 6 Grad; Triest bedeckt 9 Grad; Florenz Regen 5 Grad; Rom Regen 8 Grad; Cagliari bedeckt 9 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

März	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel
6. Nachts 9 <sup>u</sup> 11.	744.5	8.6	4.3	SW	halbbedeckt
7. Morgs. 7 <sup>u</sup> 11.	747.0	6.1	5.3	SW	bedeckt
7. Mittags. 2 <sup>u</sup> 11.	750.1	8.6	6.1	WSW	„

Höchste Temperatur am 6. März: 13.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 5.0.

Niederschlagsmenge des 6. März: 0.3 mm.

**Wasserstand des Rheins am 7. März, früh:** Schutterinsel 1.62 m, Stillstand; Rehl 2.23 m, gefallen 10 cm; Ragan 3.90 m, gefallen 2 cm; Mannheim 3.87 m, gefallen 5 cm.

**Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.**

**Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

**„Seine Augen leuchten, sieht er die Flasche.“**

Viel Mühe und Sorge bleibt den Eltern erspart, wenn die Kleinen ein der Erhaltung ihrer Gesundheit dienliches Mittel billig und gern nehmen, und um so glücklicher und nachhaltiger wird sich dessen Einfluß im Befinden der Kinder äußern. Gegenüber dem gewöhnlichen, widerlichen Lebertran verbindet Scotts Emulsion mit vielen anderen Vorzügen den eines aromatisch süßen Geschmacks, wodurch sie sich allgemein den Ruf als Lieblingemittel der Kinder erworben hat, wie dies aus den folgenden Zeilen hervorgeht:

Dresden, Oppelstr. 38, den 4. Juni 1906.  
„Mein kleiner Erich war nach überstandener Lungentuberkulose so von Kräften gekommen, daß er fast das Kaufen verlernt hatte. Zu dieser Zeit fing ich bei dem Kleinen mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion an, und in kürzester Zeit besserte sich sein Allgemeinbefinden ganz bedeutend, er bekam Appetit und rote Backen, und jetzt, mit 2 1/2 Jahren, nimmt er es an Kräften mit seinem um 2 Jahre älteren Bruder auf. Er ist ein frisches, frohliches Kind, ein tüchtiger Wildfang und ein tüchtiger Esfer geworden und hat während des Gebrauchs von Scotts Emulsion um 7 Pfund zugenommen. Scotts Emulsion nimmt er so gern, daß seine Augen leuchten, wenn er nur die Flasche sieht.“

(gez. Frau Sidonie Kauchsch.)  
Im Scottischen Verfahren kommt ausschließlich der beste Lebertran, der überhaupt produziert wird, zur Verwendung.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalz 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

### Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende

### Möbeltransport-Geschäfte

<b>Aachen:</b>	Städte, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
<b>Freiburg i. Br.:</b>	Dieckhoff, Fr. E., Spez.-Gesch. f. Möbeltransport. Münzer, Joh., Merianstr. 19. Eppich, G., Joh. N. Grammelspacher.
<b>Karlsruhe:</b>	Gg. Fehnenwälder, Luitpoldstr. 38. Jakob Freier, Sofienstr. 101.
<b>Konstanz:</b>	Mehner, Paul, Gabelstr. 5, Telefon 13. Seeger & Ent, Antl. Bahnhofsstr.
<b>Mannheim:</b>	Holländer, Anton, R. G. 5 a, Telefon 3037.
<b>Pforzheim:</b>	Maler, Ad., Erdbeizengstr. 8, Teleph. 1040.
<b>Singen:</b>	Seegmüller & Co.
<b>Willingen:</b>	Kammerer & Kuntz (Jah. Otto Kuntz), Hornau-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lager- räume. M. d. Deutsch. Möbeltransport-Ges. Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transport.
<b>Weinheim:</b>	

### Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

en gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** en détail. Kaiserstrasse 139, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befehlsartikeln, aller Arten Befehlsstoffen, Passamentieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.



**S. MODEL**

**KARLSRUHE i. B.**  
TELEPHON Nr. 6

Hoflieferant

Beehrt sich den Eingang der

# FRÜHJAHR - NEUHEITEN

in  
**Seidenstoffen, Kleiderstoffen,  
Damen- und Kinderkonfektion**

ergebenst anzuzeigen.

**SPEZIALITÄT:** Anfertigung von Kostümen, Mänteln etc. etc.  
in eigenen Ateliers

## Wach- und Schliessgesellschaft m. b. H.

Waldstrasse 37 **Karlsruhe** Telephon Nr. 1417. 1187.

## Badischer Kunstverein

Die diesjährige General-Versammlung findet **Mittwoch den 18. März 1908**, nachmittags 3 Uhr, statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder hierdurch einladen.

Der Vorstand.

## Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßhefen-Fabrikation (vorm. G. Finmer) in Grünwinkel (Baden).

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** auf

**Dienstag, den 31. März 1908**, nachmittags 3 Uhr, sowie zu einer unmittelbar hieran anschließenden **außerordentlichen Generalversammlung** in den oberen Saal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 28 eingeladen.

**Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung:**  
1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1907.  
2. Entlastung der Direktion und Aufsichtsrat.  
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.

**Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung:**  
Beschlussfassung über Statutenänderungen mit folgendem wesentlichen Inhalt:

- zu § 2: Spezifikation und Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens;
  - zu § 4: Einsetzung des jetzigen Grundkapitals;
  - zu § 6: Vorschriften über Bekanntmachungen der Gesellschaft;
  - zu § 9: Erweiterung der Befugnisse der Direktion bei Anstellung von Beamten;
  - zu § 11: Streichung der bisherigen Höchstzahl der Aufsichtsräte, Verringerung der Wohnpflicht und Verkürzung des Mandats auf 3 Jahre;
  - zu § 12: Aenderung betreffend die Gültigkeit der Aufsichtsratsbeschlüsse;
  - zu § 14: Aenderung hinsichtlich der dem Aufsichtsrat vorbehaltenen Entscheidungen in Uebereinstimmung mit § 2 und Streichung der Worte „im Geschäftsvertrah“;
  - zu § 15: Bedingte Erhöhung der Lantime des Aufsichtsrats von 6 auf 7 1/2 Proz.;
  - zu § 16: Streichung der Worte „§ 254 B.G.B.“;
  - zu § 19: Aenderung des Wortes „die“ in Zeile 1 in „alle“;
  - zu § 20: Streichung der Bestimmung über Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung;
  - zu § 25: Aenderung der Zahl „1902“ in „1910“;
  - zu § 26: soll, weil in § 4 enthalten, gestrichen werden.
- Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am fünften Werktage vor der Versammlung in Grünwinkel bei der Gesellschaftskasse, in Karlsruhe bei den Herren Straus & Co. oder der Filiale der Rheinischen Kreditbank, in Mannheim bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. oder der Rheinischen Kreditbank, in Frankfurt a. M. bei E. Ladenburg, in Berlin bei E. Schleginger-Trier & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien,

oder bei einem Notar, zu hinterlegen. Ueber die geschehene Einreichung der Aktien wird für die ordentliche und außerordentliche Generalversammlung eine gemeinsame Bescheinigung, sowie für die Teilnahme an den Versammlungen eine generelle Legitimationskarte erteilt.

Karlsruhe, den 4. März 1908.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:  
Dr. Finz.

§.790

## Geschwister Baer

Jenny und Bertha Baer  
Kaiserstr. 149, I. Etage (Haus Büchle)  
**Spezial-Haus**  
für Braut- und Kinder-Ausstattungen  
Fertige Damen- und Kinder-Wäsche  
Aparate Blusen  
Sehr mässige Preise

## Gebr. Ettlinger

Hoflieferanten  
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 528  
**Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen**  
Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickerellen  
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern  
Neue Abteilungen für  
Blusen, fusstreie Röcke, Unterröcke  
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

## Apollo-Theater

Karlsruhe Marienstr. 16  
Sonntag den 8. März 1908.

### 3 Große 3 Vorstellungen

Auftreten sämtlicher Attraktionen.  
vormittags 11 Uhr  
nachmittags 4 Uhr  
abends 8 Uhr

## Patent-Anwalt.

Dr. C. Kleyer Karlsruhe

## Wohnungen, Villen, Läden etc.

hat zu vermieten (gebührenfrei f. Mieter). Das Vermiet- u. Verpächter-Bureau **K. Kornsand**, Kaiserstr. 56, Telefon 569. Sprechst. v. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.



Hauptniederlage bei: **H. Freyheit**, Kaiserstr. 117, Teleph. 1271



**Müll-Opera**  
die vollkommene Sing-  
Maschine und Sprech-  
maschine Katalog gratis  
**Bequemste  
Requenzahlung**  
Dro. Jacobson Berlin, Un-  
Friedenstr.

Unser Wechseldiskontsatz beträgt  $5\frac{1}{2}\%$   
unser Lombardzinsfuß  $6\frac{1}{2}\%$   
Mannheim, den 7. März 1908.

§.841

## Badische Bank.

**Otto Fischer**  
Grosch. Hoflieferant  
(vorm. J. Stüber), Karlsruhe,  
Kaiserstr. 130, Telephon 370,  
empfiehlt: **Vollständige Betten**  
jeder Art und Preislage, ganze  
**Wäsche-Ausstattungen** in vorzüg-  
licher Ausführung.

**Bayern** **Anmeldung**  
**Patent**  
Ecke  
Hübschmal.  
Karlsruhe Telephon Nr. 2440.

## Weinbersteigerung.



**Karlsruhe.**  
Im Palais Schloßplatz Nr. 23, Ein-  
gangs Str. 1, kommen  
**Mittwoch den 11. März 1908**,  
nachmittags von 2 Uhr ab,  
etwa 16 200 Liter 1903er, 1904er  
u. 1905er Schloßgut Staufberger  
Weiß- und Rotweine, im Anschlag  
von 60-155 Mk. der Fettoletter  
sowie  
**200 Flaschen 1900er Schloßgut**  
Staufberger Kirchwasser zur Ver-  
steigerung.  
Karlsruhe, den 28. Februar 1908.

**Vermögens-Verwaltung**  
Seiner Großherzoglichen Hoheit des  
Prinzen Maximilian von Baden.

Im Holländische **Torfstreu**  
Brau Mandolts, Duisburg a. Rh.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Konkursverfahren.

§814. Nr. 2630. Freiburg.  
In dem Konkursverfahren über das  
Vermögen des Engelwirts Karl  
Mayer in Langadem, Gemeinde  
Gorben, ist Termin zur Prüfung der  
nachträglich angemeldeten Forderungen  
auf  
**Samstag den 14. März 1908**,  
vormittags 10 Uhr,  
vor dem Amtsgericht hiersebst, Zim-  
mer Nr. 5, bestimmt.  
Freiburg, den 29. Februar 1908.  
Gerichtsschreiber Dr. Amtsgerichts V.  
Müller.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
Bekanntmachung.

Die öffentliche Verlosung von Schul-  
verschreibungen der israelitischen Ge-  
meinde aus dem Anleihen vom Jahre  
1880 findet  
**Donnerstag den 26. März 1908**,  
nachmittags 3 Uhr,  
in unserem Sitzungszimmer statt.  
Bruchsal, den 5. März 1908.  
Der Synagogenvorstand:  
Louis Marx.

**Ausschreiben.**  
Wir suchen einen tüchtigen, staatlich  
geprüften **Geometer**. Bewerbungen  
mit Zeugnissen und Angabe der Gehalts-  
ansprüche sind bis **26. d. Mts.** ein-  
zureichen.  
Mannheim, den 2. März 1908.  
Stadt. Tiefbauamt.

**Brennholz-  
Versteigerung.**

Großh. Forstamt Mittelberg (Ett-  
lingen) versteigert unter den üblichen  
Bedingungen  
Montag den 16. März,  
vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur  
„Marzeller Mühle“ in Marzell aus  
den Distrikten: Oberlosterwald, Abt.  
82: 440 Ster forlenes Scheit- und  
Nollenholz, 38 Ster gemischte Nadel-  
holzschleifer, 92 Ster meist forlenes  
Brügelholz, 31 Ster Reisprügel. Unter-  
wald, Abt. 86: 17 Ster buchenes,  
129 Ster tannenes, 7 Ster gemischtes  
Scheitholz, 63 Ster meist tannenes  
Brügel, 46 Ster Reisprügel. Waisen-  
bach, Abt. 116, 117, 118: 58 Ster  
buchenes, 95 Ster eichenes, 389 Ster  
forlenes, 20 Ster tannenes Scheitholz  
und etwa 300 Ster Laub- und Nadel-  
holzprügel.  
Die Forstwärter Fluderer und Auns  
in Eschberg geben auf Verlangen  
näher Auskunft.  
§.788.2

**Öffentliche Verdingung.**

Für den Neubau von Doppelwohn-  
kafene I und II, einfache Wohn-  
kafene, Wirtschaftsgebäude und Fa-  
milienwohngebäude des Kasernements  
Jägerregiment zu Pferde Nr. 3 in

Kolmar i. E. sollen folgende Arbei-  
ten vergeben werden:

- A. die Erd-, Maurer-, Asphalt- und  
Steinmearbeiten, Los I-V;
- B. die Zimmerarbeiten, Los I-V;
- C. die Dachdecker- und Klempner-  
arbeiten in einem Los. §.582.3.2

Die gesamten Unterlagen liegen im  
Militärbauamt Kolmar i. E., Lad-  
hofstraße 2, während der Dienststun-  
den zur Einsicht aus. Angebotsfor-  
mulare können von dort gegen post-  
und bestellgeldfreie Einbindung von  
je 0.70 M. für jedes Los unter A,  
von je 0.40 M. für jedes Los unter B  
und von 1.75 M. für Los C bezogen  
werden. Zeichnungen und Bedin-  
gungen werden nicht abgegeben. Ver-  
steigerte Angebote mit entsprechender  
Aufschrift sind postfrei bis Dienstag  
den 17. März 1908, vormittags 11 1/2  
Uhr, an das Militärbauamt Kolmar  
i. E. einzureichen.  
Zuschlagsfrist 8 Wochen.

## Gründungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten.

Großh. Wasser- und Straßenbau-  
inspektion Karlsruhe verdingt namens  
der Gemeinde Stöffort die zum Umbau  
der Fing- und Wehgrabenbrücke in  
Stöffort erforderlichen Gründungs-,  
Maurer- und Steinhauerarbeiten im  
Wege des schriftlichen Wettbewerbs.  
Preisangebote sind unter Benützung  
des auf dem Geschäftszimmer der In-  
spektion erhältlichen Vorwurfs ver-  
schlossen, mit passender Aufschrift ver-  
sehen, bis längstens **Montag den**  
**23. März, vormittags 11 Uhr**,  
auf diesem einzureichen, wofürst im  
zwischen Pläne und Bedingungen ein-  
zusehen sind. §.804.2.1

## Betriebs- und Gebühren- Ordnung für den Anschlag und die Lagerung von Gü- tern für die Hafenanlagen in Mannheim und Keßl.

Am 1. April d. J. tritt eine neue  
Betriebs- und Gebühren-Ordnung für  
die Hafenanlagen in Mannheim und  
Keßl in Kraft. Die Lagergebühren der  
öffentlichen Bollwerke in Mann-  
heim erfahren vorerst keine Aenderung.  
Die bisher gültige Betriebs- und  
Gebühren-Ordnung für die Hafenan-  
lagen in Mannheim vom Jahre 1902  
und jene für die Hafenanlagen in Keßl  
vom Jahre 1904 werden von dem geman-  
neten Zeitpunkt ab aufgehoben. §.808  
Nähere Auskunft erteilen unsere  
Güterverwaltungen in Mannheim und  
Keßl, welche auch Exemplare der neuen  
Ordnungen unentgeltlich abgeben.  
Karlsruhe, den 6. März 1908.  
Großh. Generaldirektion  
der Badischen Staatseisenbahnen.

## Deutscher Seehafenverkehr mit Süddeutschland.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1908  
ist zum Tarif Teil II der Nachtrag 1  
ausgegeben worden. Er enthält außer  
verschiedenen Aenderungen und Ergä-  
nungen die Aufnahme der badischen  
Stationen Bonndorf, Gänbelwangen  
und Genßlich und kann zum Einzel-  
preis von 0,15 M. durch die Dienst-  
stellen und vom Verkehrs-bureau be-  
zogen werden. §.809

Karlsruhe, den 5. März 1908.  
Großh. Generaldirektion der  
Badischen Staatseisenbahnen.

## Deutscher Seehafenverkehr mit Süddeutschland.

Mit Gültigkeit vom 1. März 1908  
sind die Stationen Guxhagen, Fischen-  
hafen und Brunsbüttel in den  
Tarif Teil II einbezogen worden.  
Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen  
und das Verkehrs-bureau. §.884  
Karlsruhe, den 6. März 1908.  
Großh. Generaldirektion der  
Badischen Staatseisenbahnen.

## Süddeutsche-Deutscher Ungarischer Verkehr,

Teil II Heft 7.  
Auf 1. März 1908 sind die von  
Mähr. Ostrau-Oberfurt (früher Mähr.  
Ostrau), sowie von Dylebitz u. Oberberg  
bestehenden Frachtsätze des A. T. Nr. 73,  
Abteilung I (raffiniertes Petroleum)  
hinsichtlich der Stationen Karlsruhe,  
Mannheim u. Mannheim Industriehafen  
aufgehoben und durch ermäßigte Frachtsätze  
ersetzt worden.  
Gleichzeitig sind von Dylebitz, Mähr.  
Ostrau-Oberfurt und Oberberg nach  
Freiburg Süd, Mannheim, Mannheim  
Industriehafen, Riechen b. Basel und  
Waldshut Frachtsätze für schwere Mine-  
ralöle der Pos. O. 4 Biffer 67 des  
Teils I Abteilung B (als Abt. IV A  
des A. T. 73) eingeführt worden. §.885  
Ueber die Höhe der Frachtsätze geben  
die beteiligten Stationen Aufschluß.  
Karlsruhe, den 5. März 1908.  
Großh. Generaldirektion  
der Badischen Staatseisenbahnen.